
An Genossen L.D. Trotzky

Berlin, 5. X. 1929

Prinkipo-Constantinopel

Lieber Genosse Trotzky!

[...]

[14]

[...]

2) Ihre Vermutung, dass ich bis jetzt nichts für die „Verité“ geschrieben habe, trifft nicht zu. Ich habe einen ausführlichen Artikel über die Lage in Österreich geschrieben, der aber durch das Erscheinen des Artikels J. Gr. (Jakob Gräf?)² überholt war. Mein zweiter Artikel über Deutschland erschien in Nr. 4. Genosse Rosmer forderte mich auf, ihm alle 14 Tage Artikel zu schicken. Ich werde dies nun alle Wochen machen und abgesehen von deutschen, auch die Probleme der österr., tschechischen, ungarischen Arbeiterbewegung behandeln etc.

[...]

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Ihr



[Kurt Landau]

[...]

¹ digitalisiert wurden nur ein kurzer, auf Österreich bezogener Teil des Briefes

² Jakob Frank (auch: Max Gräf, Max Graef oder Max): gebürtiger Litauer. Vermutlich 1923 nach Österreich, wo er als Kominterninstrukteur bei der KPÖ tätig war. Später bis 1927 Arbeit an der sowjetischen Handelsmission in Wien. 1929 in der KPÖ in der kleinen oppositionellen *Innerparteilichen Gruppe*, u.a. mit Raissa Adler (siehe diese), die Trotzki vor dem Ersten Weltkrieg kennengelernt hatte und mit der diesen ein Vertrauensverhältnis verband. Von Raissa Adler empfohlen, reiste Gräf/Frank Mai 1929 nach Prinkipo. Wieder in Wien, gescheiterter Versuch einer Einigung der Oppositionsgruppen. Ab Ende 1929 in Berlin Gegner von Kurt Landau. Im Juli 1930 schlug (der später als GPU-Agent enttarnte) Roman Well vor, Frank in die Reichsleitung der deutschen Linken Opposition zu kooptieren, was auf erheblichen Widerstand stieß. Wieder in Österreich, setzte sich Frank im Januar 1931 für den Zusammenschluss der verschiedenen Gruppen der Opposition ein – auf einer Kapitulationsplattform vor dem Stalinismus. Die Vereinigung platzierte. In der Woche darauf Übertritt zur KPÖ und Unterzeichner einer in der *Roten Fahne* der KPÖ veröffentlichten Kapitulationserklärung („Der Bankrott des Trotzkismus. Der Weg der sogenannten Linksopposition ist falsch und verderblich. Erklärung von 13 ehemaligen Trotzkisten.“ – Rote Fahne, Zentralorgan der KPÖ, 26. Juni 1931, S.2). Zuletzt wurde er im Januar 1933 in Berlin (in Begleitung von Roman Well) gesehen. Danach keine Informationen mehr verfügbar.

Auf Geuchen L.-d. Trotsky Berlin, 5. X. 27¹⁾

Diego Genni Prinzipi-Constanty

Jetzt glaube, es ist unvermeidlich eine Kasse überreicht
über die Lage unserer Fraktion in Deutschland
zu geben und zu prüfen, welche Schritte in
den nächsten Wochen und Monaten getan,
sow. vorbereitet werden müssen.

I. Die Herausbildung eines gewissen Kerns, eines
Ausgangspunktes für die zukünftige Arbeit in
Deutschland, das vor das Ziel der Arbeit im
September. Sie wissen, ich bin ohne jedenkreis
Illusion an diese Arbeit gegangen, ich war
nur über die schwierigkeiten klar und
ich hoffe es daher auch nicht enttäuschen wird,
dass dieses Ziel mir in gewinem Sinne, nur bis
zu einem gewissen Grade erreicht würde. Wir
verfügen heute in Berlin über eine kleine
Gruppe von 15-20 Personen, von denen
wen sehr als aktiv und ihrer Verwendbar-
keit nach als Funktionäre bezeichnet kön-
nen. Fast alle diese Personen verteilen
sich auf den 6. und 14. Bezirk. Die kleine
Position im 4. Bezirk konnte mit nicht weiter-
entwickeln, unser Genossen (Schüler) blieb
isoliert.

Die Hauptausbreitung unserer Freunde in
Berlin und wir jetzt darauf richten, diese
zwei Bezirke zu erobern; wenn das gelingt -
und zum Gelingen fehlt mir die innermid-
liche Zahl funktionelle Kleinarbeit, an der
es leider noch sehr mangelt - so werden
wir in Berlin eine feste Position. Insofern
selbst verfügt in Berlin über die Bezirke
4, 5 und 18 (Weißensee). Alles anderen

Berufsorganisationen in Berlin bestehen nach dem Namen nach.

Nach meinen Wahrnehmungen verfügt der Lenin-
bund in Berlin momentan über 100-120 aktive
Mitglieder, von denen 15-20 bei uns stehen.
Das allgemeine theoretische, politische Niveau
der Mitgliedschaft und der Funktionäre ist sehr
niedrig, unseres Leidens höher als in der Provinz.
Die Schule Verhalus hat einen "Kader" heraus-
gebaut, denen hervorragender Grundzug
eine bewusste engen sozialen Zusammenheit ist.
Die Zeitungen und Zeitschriften der KPD
und Kommunisten werden weiter in der Reihen-
zahlung, fentwiegelt davon in der Mitglieds-
schaft gelesen. Unter Verhalus habe ich nie-
mals in Berlin einen Kontakt gemacht, der z.B.
das Material Brandler liest.

Eine der gefährlichsten Erkenntnisse aber ist,
dass auch das Material der "Fdk" ein sehr
wenig zummindest sehr fruchtig gelesen wird.
Die allgemeine Interessengkeit ist im Leninbund
allgemein. Es ist es nicht verwunderlich, dass
die Führung der Funktionäre in Berlin bis jetzt
nicht gestartet. Die einzige Frage die Interesse
erweckt, ist die Fraktionssitzung Nr. 6 bezgl.
der Fdk.

Besser liegen die Dinge im Reich. Dort sind es
meist die alten Funktionärsader der Linken,
die heute dort im Leninbund stehen.
Das politische Interesse ist viel stärker.
Das amiglichste ist auch in der Provinz
ziemlich leicht Sprünkle zu erkennen von
denen die wichtigsten Hamburg, Leipzig
und Königsberg sind. Die wichtigsten linken
proletarischen Verbänden werden zweierlei

Halle, Baden und seine Hamburger Fraktionen
sein.

Es ist klar, daß die allgemeine Grundprinzipien des
Kommunismus auch unserer Gruppe obliegen. Und in unserer Reihen wird es eine
lange und systematische Arbeit erfordern,
um die traditionellen Lubalns zu überwinden.
Was unsere Gewerken aussetzt, ist nicht eins
wesentlich früher theoretische Einsicht, ein grund-
licheres Wissen, sondern vor allem: sie fühlen
und machen es, daß der Weg des Kommunismus
der "Weg ins Nichts" ist. Ihre Kritik, die bei den
Herrn sehr fehlt, bildet die Basis
für die Weiterentwicklung unserer Gewerken.
Was mich am meisten beeindruckt, ist der Kampf
am Tisch, mit dem unsere Gewerken an die
Arbeit gehen. Er fehlt hier dieses Leidenschafts-
geiste, der jedem Gewerken, das stemmt
die Freiheit aus jeder Einzelheit, das das
Fraktionskampf eigentümlich und was das
Bedeutliche ist. Es fehlt in unserem Lager
wohlend die "Lubalns-Kritik" mit großer
Wähigkeit und mit einer Leidenschaft, die
einer besseren Sache weit wäre, dieser Kampf
um jeden Punktankenden führen.

Wir dürfen nicht vergessen, was es unbedingt für
die deutlichen Kommunisten bedeutet, eine neue
Opposition zu organisieren, nach soviel Fehl-
schlagen, nach soviel Enttäuschungen. Das
Gedächtnis nach Ruhe ist allgemein: im
Kommunismus und in der Partei:
die Leidenschaft, mit der unsere Gegner im
Kommunismus aufgetreten hat wird in letzter
Würze in dem Ruhebedürfnis. Der Ruf:
"Heraus mit den Oppositionellen". Die
mancher keine Diskussion ist "sympo-
nalisch".

III. Am 20. Oktober ist Reichstag ausgelöst. Die Tatsache
ihre Auskunfts ist klar: unter möglichst geringer Dis-
kussion um Reichstag ausgelöst zu setzen und
dort mit seiner Mehrheit die Diskussion
für beendet erklären zu lassen. Wer dann noch
widerstreitet - siegt. Diese Tatsache spiegelt nur
am deutlichsten in der FDP wieder: bis-
mal lässt er sie überhaupt nicht antreten,
dann kommt sie 4-reihig, ohne die fast
vollständig verlor. Theoretischen Flunzweise und
ohne unsere Abgeordneten abzustimmen.
Ausgenutzt dieser Tatsache mittel unserer Gewerkschaften
die Aktivität vereinfachen und die Ver-
hinderung des Schweigens zu durchbre-
chen. Wir werden wohl noch ein Kunst-
stück herausbringen. Aber das ist nicht
die entscheidende Waffe. Was fehlt uns
jetzt, das ist von mir zu mir, in der rechten
Hand die Broschüre, in der beiden den
Antwortbrief an die Reichsleitung zu geben
und jedem Abenot zwei dieser Broschüren
zu bearbeiten. Wenn das nun zum Gewerkschaften
zu werden, können wir die gesamte Per-
sonal - Mitgliedchaft durchsetzen. Aber
leider - unsere Fraktion geht in Paulusfehl,
während sie im Feigzeug rausen müsste -

Ich ersah alle Glühen das alles so weit überzeugt,
lieber Gewerkschaftsfraktion, uns Glühen jede
menschlichkeit und Freiheit und unfrei-
willigen Widerstand zu seipen, gegen
die es Gewerkschaft erfolgreich auszutun,
wie gegen eine Beschwörung.

IV. Für den Reichs ausdruck werde ich ein umfangreicheres "Fakosat" den Gewerken ausarbeiten, das unter dem Titel „Die Krise im Sein und unter unseren Aufgaben" die wichtigsten Fragen behandeln soll. Unten wird eine solche Arbeit z.B. dadurch, daß die Declaratio "Beschlüsse des 12. Parteitages der KPD" Beiblättern ist und im Buchhandel nicht zu haben ist; im Sein und selbst hat sie niemand. Diese Fakosat soll gemeinsam mit einer Reihe Dokumente unter dem Titel „Material zum Reichs ausdruck" an alle Organisationen und aktive Gewerken mit dieser Woche gerichtet werden. Für den Reichs ausdruck erwähnen Sie & unsere Freunde einen offenen Brief zu richten und zwar wäre ihnen vor allem ein Anjoch auf folgende Fragen gewünscht:

A) Der Charakter der Verordnung des ZK der KKP vom 7. IX. 1928 über die „Zedononatratige"

B) Das Verhältnis der Klassenkräfte unter der sozial. Diktatur (Wann ist das Roletariat die ökonomisch starke Klasse?)

C) Über die Klassenbasis des Zentrismus.

D) Über die Theorie vom „3. Staatstypus"

Mit glänz., daß unsere Freunde auf diese Fragen gerade derwegen einen besonderen Held seien, weil diese Probleme in der Sibirien im Brennpunkt standen und Lukas vermittelte, Widersprüche einerseits zwischen den Artikeln „Auf der neuen Stappe“ die hage in Russland". Die Krise des reaktionären Blockes und der Proletario, andererseits zwischen Lenin und Trotsky (vor allem in der Frage nach der ökonomischen Verteilungstellung des Proletariats unter der Diktatur) zu konstruieren - Meiner Meinung nach wäre es auch notwendig

in einem solchen „offenen Brief“ - wenn auch nur kurz - auf den Charakter der gegenwärtigen Periode hinzuweisen und eine Kritik des „Generalstabs“ der Komintern wenigstens zu missen.

Falls Sie den offenen Brief schreiben, so würde es mir empfehlen, da die Zeit sehr kurz ist, ihm in deutscher Sprache durch Gen. Frank übergetragen zu lassen und eine Kopie an mich zu senden -

V. Mit dem Reichsauswahl wird die gegenwärtige Tappe unseres Kampfes ihren Abschluß finden. Nach dem Reichsauswahl werden die Möglichkeiten, in den Organisationen und Kreis des Gewerkschaftsbundes unseres Handelskriegs systematisch zu verbreiten, verminder. Unsere Gewerken sollen die Wahlarbeit am 17. November unterstützen, ohne aber die politische Vertretung dieser Linie der Mehrheit nach außen zu übernehmen (Reino Reparto etc.). Heider haben Sie die von vorliegende Erklärung zu den Kommunalwahlen, die wir gemeinsam vor drei Wochen bereit ausarbeiten (die liegt bei) nicht ^{in der} Reichsleitungs-Sitzung abgegeben, obgleich sie vollkommen mit der Linie der Erklärung einverstanden sind. Sie glaubten aber, die Abgabe dieser Erklärung sei überflüssig -

Die Wahlkampagne soll unseren Gewerken in erster Linie dazu dienen, das Misstrauen des Mitglieder - die zum Teil in ehrlicher Furcht unserer Gewerken für maschwitsches Kapitalunterhalten - zu überwinden und zu verhindern, daß die Mehrheit die Wahl - Pläte ^{uns} in die Schule schickt.

So wird also die Zeit vom 20. Oktober bis 17.

November vornehmlich eine Zeit der organisatorischen Verstärkung unserer Position sein um uns zu befähigen, eine Erweiterung des Kämpfens durch die Wahlen für uns auszuweiten. Das Schwerpunkt unserer strategischen Aufklärung vorliegt und ist selbstverständlich gerade in dieser Zeit vom Selbstverständlichkeit her nicht auf deutliche Fragen verneinten. Zu dieser Zeit wird wohl in methodischer Hinsicht im Vergleich zu jetzt keine wesentliche Änderung eintreten, möglich ist, daß die weitere Herausgabe von Rundschreiben durch die Kämmerer mit kürzeren Beiträgen beantwortet wird.

Die Frage, die man heute ~~aber~~ bereits ins Auge fassen muß, ist: Wie wollen wir mithin abeleben?

Sie dringen eines nicht unterdrücken, lieber Genove Tischky: Wenn wir nicht einen festen Kurs auf ~~weltliche und~~ ^{inneren Sphären} organisatorische Selbstständigkeit in Deutschland einhalten (ist braucht nicht zu erwarten, daß das mit "Feststellt", vereinigen und "etc." nichts zu tun hat) so droht uns ~~faziale~~ Gefahr, daß unsere Gewerken als Kämmerer im Kämmb und solange mitlaufen müssen, bis sie mitsie werden. Nebenbei ist unter Kämmerer bereit, eine polizeystische Kämmerer im Kämmb und sogar sehr lange zu dulden, vor allem da er weiß, daß unser Schwerpunkt in der Provinz liegt (Im Vergleich zu Partei ist abgesehen der Kämmb und die Gründungsgruppe auch "Provinzapparatur". In dieser Fassung wirkt sich aber die übergeordnete Rolle des Apparats aus. Sind der Kämmb und Kärrt mit seinen 3-4 kleinen Angestellten, Zeitungsausgaben etc. in Berlin einen kleinen Apparat, eine

kleine, ganz kleine Füllerklippe, ein kleines Ballklem
mando, das gegen uns auf der Seite Berlins Mit-
gliederversammlung einzusetzt würde)

Die organisatorische Selbständigkeit unserer Gruppe
ist in der gegenwärtigen Stasse des Kampfes durch
die Zusammenfassung als Fraktion und durch
das Versuseln in zwei der wichtigsten Berliner
Parteien und in einer Reihe Privatgruppen ge-
wahrt. Aber die politische Selbständigkeit erfordert
dort, dass wir die Herausgabe eines Blattes
für 1. Dezember ins Auge fassen. Es ist möglich,
wenn erst dann möglich sein, mit dem Verbindungs-
system in Verbindung zu kommen, d.h. die Diskussionen
mit ihnen & mit dem Ziel der Vereinigung zu
führen (Von der Partei habe ich noch keinen Nach-
richt, Müller ist noch auf Reise in Oldenburg)
Ich glaube, dass vorläufig ein 8-seitiges Blatt
in der Größe der "Folk" eimerab, und wenn der
Abdruck fünfzig ist, ab 1. Januar zweimal monat-
lich notwendig ist. Der Preis eines solchen Blattes
wollt ich auf ca. 160-180 für 2-300 Stück; für
eine geringere Auflage lässt es sich vielleicht sogar
etwas billiger herstellen.

Wenn Hale Flensburg, Leipzig, Königsberg etc. bei
uns bleiben, besteht wegen dieser Kuriosität, dass Blatt
in abschbarer Zeit auf eigene Füße zu stellen.
Bei diesem Punkt angekommen, drängt mich immer
wieder die Frage auf: Wollen Freie Redakteure
die Mittel um seine Blätter, von denen
klar ist, dass sie nicht gehen, herausgeben
zu können? Diese Frage restlos zu klären,

ist mir bisher noch nicht gelungen. Das Monatsbudget⁽¹⁾
Ubalus beträgt ca. 1000 Mk (-1200) (700 für die Reise,
300 für den Apparat.) Solch eine Summe durch
Rohportage, Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen
nicht herankommend, ist evident. Eigentl. jemand
könig oder vielmehr Ubalus kostet Gründer,
dannher besteht gar kein Zweifel. Und zufall er-
führen wir von einem "Geldgeber" der nur
Woch. 500 Mk. brachte, einem gewissen Sander;
angeblit fuhr dieser - der nun Mitglied der
KPD ist - aus alter Freundschaft zu einer
Zentrale von 1925 die ihm 40.000 Mk für
"Stabilisierungsswecke" vorstelle. Vielleicht ist es
so - vielleicht aber ganz anders -.

II) Aus dem letzten Brief des Geworbenen Frank habe ich
erschen, daß er - und vielleicht auch Sie? - den Ein-
druck oder die Information haben, ich teste
hier als "Vertreter der russischen Opposition". Ich
kann mir nicht erklären, wie ein solcher Ein-
druck auf Grund meiner Informationen
entstehen könnte.

Es ist selbstverständlich, daß ich in Deutschland,
einsig und allein selbstständig auftrete und
nur mit einer Legitimierung als "vertreten" - auf mein
Handbuch vertreten oder offiziell. Opposition hinweise.
Dass Ubalus dieser Legitimierung keinen Glauben
schenkt und mich einmal als einen "Vertreter
Trotskys" darum als "Vertreter der Künsterlichkeit der
Reichsleitung" (?) in "reinen Rechten und Reinest
Schreiben" beschreibt, das ist nicht meine Schuld.
Ich kann ihm davon ebenfalls nichts entnehmen,
wie an den Hinweisen, daß "Trotsky durch zwei

Guiseis Romme und Landau" die internationale
Opposition will unterwerfen will. So zu sprechen ist
das Recht unserer Feinde -

Eine Zeitlang ist meine Position in Deutschland
gerade Gladini, das ist selbständige Aufreite,
aber schwierig gewesen, da Tschalyssets seine
Ausschüttungen damit verbietet, daß Tschalysset, wenn
es noch Leninist und Anhänger der Marx'schen
Staatstheorie sei, Landau heranziehen werde.
Und die Frontline selbst ist Tschalysset dieses
unvorstellbare "Differenzierungs-Romantic" immer
entgangen worden.

Zt liegt diesem Bericht überaus die Kopie des
Briefs bei, den ich an Tschalysset am 9. September,
am Vorabend einer entscheidenden Reichstags-
abstimmung richtete. Es gibt in den Rahmenma-
nner auf keinen genugend Einblick -

IV. In den letzten Tagen habe ich, zusammen
mit der letzten Nummer des "Combat le Comun"
einen längeren Brief von Pas erhalten. Er
beklagt mich bitter, daß man seine Gruppe, gleich-
gültig ob nun ihre Ausschüttungen im sozial-
demokratischen Raumfeld richtig wären oder nicht,
"nur als "sozialdemokratisch" beschreibt. Er
"will für die Einberufung einer internat. Konferenz
ein.

Er erwähnt das aus einem ganz bestimmten Grund:
von Tschalysset erfuhr ich, daß es diese Ausschüttung
auch ihm willigte. Tschalysset spielt mit dem
gedankenv. eine Kompromiss der "internat. Oppo-
sition" gegründet auf Leninismus, Redenement
communiste, "Combat le Comun", Prager Fraktion

einschließen, wobei er auf eine Teilnahme der Belgier und auf den Besuch des sozial-revolutionären Grootveldt (Holland) rechnet. Das schien sogar an Amerika dabei zu denken.

Selbstverständlich hat eine solche Konferenz für uns nichts "Wirtschaftliches" an sich; aber sie würde genügen, um uns einige finanzielle Mittel zu verschaffen. Bei der ziemlich großen Isoliertheit der einzelnen grossen nationalen Gruppen und bei der mangelnden Information der Leute aus einzelner Gruppe wäre es nicht ausgeschlossen, dass ein solcher "demokratischer" Schritt, angeblich eine "Lösung der Krise" einige Bewegung auslöst. Daher bewusstlosigkeit ist sie rechtzeitig, damit Sie sofort reagieren können, wenn es erforderlich sein sollte. Gestalten Sie mir bei dieser Gelegenheit einige Bemerkungen über unsere ausländischen Gruppen ins Allgemeine: die tiefgehende Differenzierung in Lage der internal. Opposition anlässlich des sowjet-chinesischen Konflikts erhebt sehr deutlich, wie sehr unsere Gruppen Antithesen zur offiziellen Linie, und wie wenig sie selbständig, dialektisch an Fragen heranreihen verstehen, unbedacht denen, was die offizielle Linie verteidigt. Nichts ist falscher als der Standpunkt der mechanischen Negation: Gewiss, gewisse Fehlerungen, solange der Lauf der Dinge noch weniger klar war, haben viele durchgemacht, die heute treu zur Linie der internal. Oppositio- n hin stehen. Ich verweise daher nur auf den interessanter Fall, dass gewisse Frank und ich, vor anderthalb Jahren in Paris auf

die ^{Perspektive der} russische Revolution ohne einander überhaupt zu kennen - in denselben, und zwar ironischigen, Aufzähler gelangten. - Diese "mechanische Vegetation" unserer Freunde, in die wir hier sind doch noch ein national bestmögliches Moment nicht (in Frankreich, Belgien und im Deutschen Reich und in Amerika ist es der Imperialismus), hält aber nicht nur als "Zufallsfall" auf, sondern als System, als Linie. In Deutschland, hat wo die Komm. Bewegung viel reifer, viel durchsichtiger, viel erfahrener ist und die einzelnen Lösungen ein immer gleichartig prägnanter auftreten als in anderen Landen, hat diese "mechanische Vegetation" & zum Abgleiten zu Prandtl und Kursk geführt. (Die Hamburger Hochschule hante bereits Führung natürliche mit - Lepmann) Aber mit dieser "mechanischen Vegetation" nicht national? tritt sie nicht in allen Fragen, in allen Landen, höchstens graduell stärker oder schwächer auf? tritt sie ins nicht festem ~~als~~ in den Gewerkschaften nicht gegen, wo unsere Linie mindestens so weit von Prandtl wie von Lepmann entfernt ist, als Abgleiten nach rechts entgegen und hält sie nicht heute, augenscheinlich des Geist- und fahrlässigen "Kriegsgeschrei" der Paläisten als überlegene Wirkungsweise der gegenwärtigen Kriegsmaytäler auf? Beantwortet sie nicht das "Tugend, Reaktion und Vaterland" (Hartmann) mit dem Überschreiten der wahllosen, im anderen Wiener Spruch "im Kapitalismus, das Genus von" in-

mittelbar revolutionären Ausprägung in der Arbeitshilfe⁽⁷⁾ mit der man gern den Einfluss der freien Gewerkschaften in den hassen, die zweifellos vorhanden sind.

Ich schalte neben Ihnen Brief vom 30. September und bedauere ihm rasch

- 1) Zur Frage Neumann: Ich habe Ihnen sofort nach meiner Ankunft in Berlin meinen Eindruck über ihn mitgeteilt; er ist ein kleiner Junge, der unserer Fache angehören würde, dessen größter Fehler aber darin besteht, daß er nicht glaubt, ich würde das vorhüllt im August, vom Augenblick beherrschen läßt. Wenn ich von allen Details meines späteren Erfahrtung mit ihm abscheue, dann bleibt dieses Grundzug seines Wesens als die Wurzel seines ganz und gar unmöglichen Verhaltens. Vergessen Sie bitte nicht, daß nicht ich ihm ausmalte, sondern das Neumann nachdem er die kleine Gruppe in eine soart weitlose Verirrung veracht hatte, daß fakto die entzündendste Reizleistung nicht mehr bemerkte, sich sinnlos und plötzlich geistig abwandte. Zusammenarbeit mit mir ablehnte. Sie können zweifellos auf die Details dieser Reibungen nicht eingehen, aber ich glaube, daß es unvermeidlich ist, daß Neumann darüber aufzuklären, daß es seine Pflicht ist, mitzuarbeiten und mit nicht durch gefühlsmäßige Absonderungen bestimmen zu lassen. Ich persönlich habe für seiner Arbeit, die mir

Stuhlaus Zweckmäßig erhebt, großer Interesse
Selbstverständlichkeit wurde ich selbst auch vermögen
ihm zur Freiheit herauszuholen.

2) Ihre Vermutung, daß ich bis jetzt nichts für die
"Verste" gehabt habe, trifft nicht zu? Ich
haben einen ausführlichen Artikel über
die Lage in Österreich gehabt, der aber
durch das Einnehmen des Artikels T. G.
(Jakob Gräf?) überhaupt war. Mein zweiter
Artikel über Deutschland erschien in Nr. 9.
Gloriosa Romer forderte mich auf, dann alle
14 Tage Artikel zu schicken. Ich werde
dies nun alle Wochen machen und ab
gerichtet von Österreich, auf die Probleme
der österr. Wirtschaften, wissenschaften
Arbeiterbewegung behandeln etc.

3) Was Sie frg. L. P. "während nehmen ist
dankbarem und bewußt und werde dem-
entsprechend vorgehen.

verbriebe ich

mit den herzlichsten Grüßen

Ihr
Rudolf August

P.S. morgen Dienstag werde ich in Halle auf Wunsch der Feuerwehr
referieren. Es ist dies die erste Organisation, die mir aufge-
fragt hat, auf daß und die auch die Praktiken
inhaltlich ablehnt. Ich werde über den Verlauf
dieser "Praktiken" Mittwoch berichten